

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

Über den Sommer ist in Piéla unglaublich viel passiert. Der Verein wurde aus seinem angemieteten Sprechstundengebäude vertrieben, ein Ersatzgebäude angemietet und renoviert, die Planungen für ein eigenes Gebäude sind baureif, durch das Versagen einer zentralen Einkaufsstelle aller burkinischen Apotheken kam es zu einem akuten Medikamentennotstand. Aber auch euphorische Berichte von der Arbeit überschlugen sich. Viele Menschen werden jeden Monat ihre Ketten los, mit denen sie oft jahrelang gebunden waren, die Zahl der Hilfesuchenden steigt stetig an, die erste Fachtagung zur Qualifizierung von MultiplikatorInnen ist in Vorbereitung. Aber nun der Reihe nach.

Am späten Abend des 29. Juni 2016 schrieb Tankpari Guitanga noch eine Email nach Deutschland. Niedergeschlagen berichtete er von den Ereignissen des Tages. Am Morgen war er wie gewohnt aufgebrochen, um die Kranken zu besuchen, die im angemieteten Sprechstundengebäude übernachtet hatten. Als er sich dem Haus näherte sah er bereits, dass das Mobiliar im Freien stand. Sechs junge Männer hatten die BewohnerInnen vertrieben und mit einem Bügelschloss die Tür verriegelt. Schon seit einigen Wochen rumorte es im Stadtviertel. Eine Abordnung der AnwohnerInnen hatte bei Tankpari vorgeschprochen und ihm mitgeteilt, dass sie die Anwesenheit psychisch Kranker in ihrer Nachbarschaft nicht länger dulden wollten. Es war ihm klar geworden, dass er bald einen anderen Platz für Yenfaabima finden musste. Aber dass es so schnell zum Äußersten kommen würde, hatte er nicht für möglich gehalten. Die jungen Männer waren zu keinem Kompromiss bereit. Sie verweigerten kategorisch jeden Aufschub zur Suche eines neuen Hauses. Sie unterstellten dem Verein Yenfaabima gar die Absicht, böse Geister in ihr Stadtviertel bringen zu wollen, damit diese ihnen Schaden zufügten. Die Unkenntnis über psychische Krankheiten ist in Burkina Faso immer noch weit verbreitet. Die vorherrschende Meinung ist, dass psychisch kranke Menschen von bösen Geistern besessen seien. Wenn diese Menschen geheilt würden, dann suche sich der böse Geist einen anderen Menschen. Deshalb haben die Anwohner gerade wegen der Heilungserfolge Angst, da sie fürchten, die ausgetriebenen Geister nähmen nun bei ihnen Wohnung. In dieser Logik hatten die sechs jungen Männer in einer Art Notwehr das Haus verriegelt und auch den Unterstand abgebaut.



Die BewohnerInnen vertrieben, das Mobiliar vor der Tür, der Unterstand abgebaut, die Tür verriegelt. Das Ende des ersten Sprechstundengebäudes von Yenfaabima.



Eine junge Frau wie sie im Januar 2016 in die Sprechstunde kam ...



... und beim Nachsorgetermin im Juli 2016

Dieses Ereignis war ein Wendepunkt für die Arbeit von Yenfaabima. Die Behörden, das lokale Krankenhaus und der traditionelle Chef der Gourmantché, sie alle unterstützen die Tätigkeit von Yenfaabima. Durch die Behandlungserfolge war eine euphorische Stimmung entstanden. Und nun ein Rückschlag. Die Trauer und die Entmutigung wich aber sehr bald einem „Jetzt erst recht!“ Innerhalb von Tagen wurde ein neues Gebäude gefunden. Viele Hände halfen mit bei der Renovierung. Bis zum Tag der nächsten Sprechstunde war alles bereit, „um die Patienten in Würde zu empfangen“. Und wie zum Zeichen der Ermutigung für Yenfaabima kamen im Juli 189 PatientInnen, so viele wie nie zuvor.



Renovierung des neuen Sprechstundengebäudes, Errichtung eines Unterstands und die erste Sprechstunde am neuen Ort im Juli 2016

Auch der Freundeskreis in Deutschland wurde durch die erzwungene Schließung des Sprechstundenlokals aufgeschreckt. Der Bau eines eigenen Behandlungsgebäudes in Piéla rückte plötzlich in den Vordergrund. Auch wenn wir gleich darauf Anfang Juli beim Straßenfest in Stetten durch den Verkauf von Pizza&Co über 1.000 € einnehmen konnten, ließ ein Blick auf den Kontostand keine großen Hoffnungen aufkommen. Woher konnten wir die nötige Unterstützung bekommen? Beim Telefonat mit einer Verantwortlichen des Partnerschafts-Projektfonds (PPF) bei „Brot für die Welt“ fanden wir eine aufmerksame ZuhörerIn, die uns Mut machte, einen Antrag zu stellen. Dank der voraus schauenden Planung bei Yenfaabima und einer engagierten Mitarbeit des PPF konnten innerhalb von vier Wochen nicht nur die umfangreichen Unterlagen dafür zusammengestellt werden, sondern der Antrag wurde auch genehmigt und 15.000 € für das Projekt bereitgestellt. Es folgte ein intensiver Austausch zwischen Deutschland und Piéla. Auf beiden Seiten gibt es einen Baufachmann. In Burkina ist es Yendié Tindano, der auch schon die Bauleitung für das kirchlich-kulturelle Zentrum im Jahr 2012 übernommen hatte. In Deutschland hat sich Michael Seidel aus Solingen bereit erklärt, uns unentgeltlich zu beraten. Michael Seidel hat in den Jahren 1995/96 im Rahmen eines europäischen Freiwilligendienstes in Fada Ngourma gearbeitet, der Hauptstadt der Provinz, in der auch Piéla liegt. Er hat schon damals als gelernter Zimmermann Bauprojekte der katholischen Kirche betreut und mit lokalen Unternehmern durchgeführt. Seit vielen Jahren ist er als Baugutachter im Entwicklungsbereich international tätig. Nach einigem hin und her sind die Pläne jetzt baureif. Der Verein Yenfaabima ist bereits im Besitz eines 2,85 ha großen Geländes am Ortsrand von Piéla. Das Bauprojekt besteht aus einem Behandlungsgebäude, einem Toilettentrakt und einem Tiefbrunnen. Die Suche nach Wasser hat bereits begonnen und gestaltet sich leider schwierig. Die beauftragte Firma hat bereits zweimal vergeblich bis in 80 m Tiefe gebohrt. Zwischen den beiden Projektpartnern Evangelische Kirchengemeinde Stetten und dem Verein Yenfaabima wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die Umfang und Ablauf des Projekts beschreibt. Im Schlussteil heißt es:



80 m und immer noch kein Wasser

„Mit dem Behandlungsgebäude bekommt die Association Yenfaabima eine feste Adresse. Möge das Projekt der Keim sein für das von der Association Yenfaabima geplante psychosoziale Zentrum für die Region Piéla zum Wohl zahlreicher psychisch Kranker. Das Projekt ist Ausdruck unseres christlichen Glaubens und zugleich ein Beitrag zur Verwirklichung des Menschenrechts auf gleiche Würde (Artikel 1), auf Gesundheit und Wohlbefinden sowie auf ärztliche Behandlung (Artikel 25) für psychisch Kranke in Burkina Faso.“



Timothée Tindano spricht über psychische Krankheiten auf dem Musikseminar in Piéla im Mai 2016

Das erste Multiplikatoren-Seminar in der Region Piéla

Und noch einen weiteren Anstoß hat der Verlust des ersten Sprechstundengebäudes gegeben. Seit der Gründung des Vereins Yenfaabima ist diesem bewusst, dass die Aufklärung der Bevölkerung über die Ursachen psychischer Krankheiten und den Umgang mit psychisch Kranken eine wichtige flankierende Maßnahme ist. Die Ereignisse hatten gezeigt, zu was die Furcht vor bösen Geistern und „Besessenen“ führen kann. So kommt nach einer Phase des Aufbaus einer psychiatrischen Grundversorgung die Aufklärungsarbeit umso drängen-

der in den Fokus. Vom 9. bis 11. Dezember 2016 plant der Verein Yenfaabima nun eine 3-tägige Tagung in der Provinzhauptstadt Bogandé. Eingeladen sind 85 Multiplikatoren, die aus allen Landesteilen kommen. Ein Allgemeinarzt, der behandelnde Arzt in der Sprechstunde von Yenfaabima Timothée Tindano, und ein Psychiater aus Ouagadougou sprechen zu den Themen „Körperliche und geistige Gesundheit – ein lebenswichtiger Zusammenhang“, „Psychische Krankheiten: Anzeichen, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten“ sowie „Organische Ursachen von psychischen Krankheiten und Verhaltensstörungen“. Tankpari Guitanga schreibt: „Das Ziel ist, der Bevölkerung einen Ausweg aus den negativen Vorurteilen aufzuzeigen, die mit diesen Krankheiten verbunden sind. Die Mauer, die die Menschen hindert, frühzeitig medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen wie sie von Yenfaabima angeboten wird, soll eingerissen werden.“



Die Medikamente aus Korhogo sind in Piéla angekommen

### Internationales Netz verhindert eine Katastrophe

Am 7. November 2016 kam mit dem Bericht über die Sprechstunde Ende Oktober die Nachricht, dass aufgrund des Versagens der zentralen Einkaufsstelle aller Apotheken des Landes ein Engpass entstanden ist. Bestimmte Psychopharmaka seien nirgendwo in Burkina zu bekommen. Man mag sich gar nicht vorstellen, was es bedeutet, wenn psychisch Kranke, die durch die regelmäßige Einnahme von Medikamenten von ihren

Ketten befreit wurden, keinen Zugang mehr zu medizinischer Versorgung haben. Sofort begann die Suche nach einer Lösung des Problems und eine Geschichte voller Wunder. Die Vorgeschichte beginnt während der Besuchsreise burkinischer MusikerInnen anlässlich des Kirchentags im Juni 2015. Tankpari Guitanga und der Freundeskreis Yenfaabima trafen sich da zum ersten Mal mit dem Reutlinger „Freundeskreis St. Camille“. Tankpari erfuhr dabei erstmalig von der Arbeit mit psychisch Kranken in Bouaké und Korhogo (beide in der Elfenbeinküste) durch St. Camille. Der Freundeskreis St. Camille finanziert regelmäßig Medikamentenlieferungen dort hin. Die Spende eines Mitarbeiters der Diakonie ermöglichte Tankpari und drei weiteren Mitgliedern von Yenfaabima, nach der Rückkehr eine Studienreise ins Nachbarland zu machen. Als nun der Medikamentennotstand bekannt wurde, kontaktierten wir in Rücksprache mit den Reutlingern sofort den Verbindungsmann von St. Camille in der Elfenbeinküste, Adama Coulibaly. Er legte unverzüglich die Bedarfsliste in Korhogo bei Schwester Janine vor mit der Anfrage, ob diese Medikamente vorrätig seien und nach Piéla geschickt werden könnten. Mit dem Bus wurden sie von Korhogo nach Ouagadougou transportiert, wo Tankpari sie am 30. November abholte, gerade rechtzeitig für die Sprechstunde am 2./3. Dezember. Da Coulibaly, Schwester Janine und Tankpari sich kennen und ihre Arbeit gegenseitig Wert schätzen, konnte so auf kurzem Wege und in kürzester Zeit die Versorgung der PatientInnen in Piéla sicher gestellt werden. Wir freuen uns über diese erfolgreiche gemeinsame Aktion zusammen mit den Akteuren in Bouaké, Reutlingen, Korhogo und Piéla.

### Gemeinsam für ein menschenwürdiges Leben

Die Begegnung mit dem Freundeskreis St. Camille in Reutlingen hatte nicht nur Folgen für Afrika. Auch in Deutschland verdichteten sich die Kontakte zwischen den beiden Freundeskreisen. Aus gegenseitigem Informieren wurde das gemeinsame Interesse, die Unterstützung für psychisch Kranke in Westafrika zu bündeln. Am 3. Oktober beschloss der Reutlinger Verein eine Satzungsänderung und ermöglichte damit, dass die Arbeit von Yenfaabima künftig als Projekt des Vereins „Freundeskreis St. Camille“ geführt werden kann. Der Freundeskreis Yenfaabima hält weiterhin den Kontakt nach Piéla und begleitet die dortige Arbeit. Als „Petit frère“ des Freundeskreises St. Camille profitieren wir von dem als gemeinnützig anerkannten Verein, seiner langjährigen Erfahrung und dem dort versammelten medizinischen Sachverstand. Ein Mitglied, die Psychiaterin Dr. Theresia Alt ist manchen schon bekannt durch ihren Vortrag im Februar in Stetten.



Rudolf Hausmamnn



Wolfgang Bauer



Rudolf Schmid

Auch nach außen hin zeigen wir gemeinsam Flagge. Auf der Website [www.kettenmenschen.de](http://www.kettenmenschen.de) werden bald auch Informationen über das Projekt Yenfaabima abrufbar sein, Rudolf Schmid ist neben Wolfgang Bauer zum Stellvertreter des Vorsitzenden Rudolf Hausmann gewählt worden, und wer in Zukunft für die Arbeit von Yenfaabima spenden will, kann dies mit der Zweckbestimmung „Yenfaabima“ auch über das Konto des Freundeskreis St. Camille tun und erhält eine Spendenquittung. Sozusagen als Willkommensgeschenk bezuschussen die Reutlinger aus ihrer Kasse das aktuelle Bauprojekt in Piéla mit 12.000 €.

Kurz notiert

Im 2. Rundbrief war von dem Gebetszentrum in Dakpandi die Rede. Von dort wurden zur Sprechstunde im Juni 23 Personen gebracht, darunter sämtliche 12 Angekettete. Alle konnten ohne Ketten und mit Medikamenten versorgt die Sprechstunde verlassen. Welch eine Entwicklung, nachdem Philippe von dort 4 Wochen zuvor nur gegen den Willen des Personals zu Yenfaabima kommen konnte!

Wie schon erwähnt rauchte beim Straßenfest im Juli in Stetten drei Tage lang der Schornstein des Backhäusle, wo wir Pizza, Dünnele und Taboulé verkauften.

Am traditionellen Afrikagottesdienst im November in der Stettener Dorfkirche berichteten wir mit Bildern über die Arbeit von Yenfaabima. „Der Herr richtet die Gebeugten auf“ Psalm 146

Der Chor TonArt 7 gestaltete ein Benefizkonzert mit viel afrikanischer Musik zur Eröffnung der Friedensdekade in Schwaikheim. Die Spendeneinnahmen gehen zu Yenfaabima.

Der Evangelische Kirchenchor Stetten spendete seine Einnahmen aus dem Konzert zum 1. Advent dem Projekt Yenfaabima.



Lilith Kugler bei Dreharbeiten in Burkina

Neben ihrem Studium und ihren Broterwerbstätigkeiten sitzt Lilith Kugler viele Stunden an der Bearbeitung des Filmmaterials, das sie im Mai in Burkina aufgenommen hat. Der vorläufige Titel des 60-minütigen Dokumentarfilms heißt „Die Sprache der Geister“. Wir warten natürlich alle gespannt auf die Premiere. Sie will den Film bei verschiedenen Festivals einreichen, die mit Menschenrechten, seelischer Gesundheit und Afrika zu tun haben. Ihre vorläufige Liste umfasst 20 Festivals und Veranstaltungen, darunter das FESPA-CO und das „Ciné Droit Libre“ in Ouagadougou, die Filmschau Baden-Württemberg und die „Woche der seelischen Gesundheit“ in Berlin. Ihre Bemühungen um eine Filmförderung sind an formalen Kriterien gescheitert (Antragstellung vor Projektbeginn). Um wenigstens einen Teil der Kosten abzudecken (die anstehende Lizenzverlängerung für das Schnittprogramm kostet beispielsweise 600 €) hat der Freundeskreis Yenfaabima einen Spendenaufruf beschlossen. Wir versprechen uns von der Realisierung des Film eine größere Aufmerksamkeit für psychisch Kranke in Westafrika und für unsere Unterstützungsarbeit hier. Da der Film in Originalsprache mit Untertiteln in Französisch, Deutsch und Englisch geplant ist, wird er auch in Westafrika selbst zum Einsatz kommen und zur Aufklärung vor Ort beitragen. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Yenfaabima-Film“.

Wir danken allen, die Yenfaabima bisher mit Ideen, Arbeitskraft und Zeit, Konzerten und Spenden unterstützt haben. Wir zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung durch einmalige oder regelmäßige Spenden. Auf Wunsch stellt die Kirchengemeinde/der Freundeskreis St. Camille gerne eine Spendenquittung aus. Bitte verbreiten Sie diesen Rundbrief weiter. Wenn Sie Ihre Emailadresse hinterlegen, erhalten Sie auch zwischen den Rundbriefen aktuelle Informationen per Email.

Kontakt:

Freundeskreis Yenfaabima c/o Rudolf Schmid, Lange Straße 62, 71394 Stetten i.R.,  
Tel. 07151 43190 [yenfaabima@arcor.de](mailto:yenfaabima@arcor.de)

Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“)

Freundeskreis St. Camille e.V.

Kreissparkasse Reutlingen IBAN: DE65 6405 0000 0000 0097 95 BIC: SOLADES1REU

Evangelische Kirchengemeinde Stetten i.R.

Volksbank Stuttgart IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07 BIC: VOBADDESS